

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

476 (13.10.1919) Abendausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Beilage: „Volk und Heimat“, Wochenchrift für Unterhaltung und Belehrung. — Erscheint jeden Samstag. —

Verlags-Betrieb: Ausgabe A ohne Anst. ... Einzel-Nummer 10 Pf.

Verlags-Betrieb: Einzel-Nummer 10 Pf.

Redaktion: Einzel-Nr. 209 n. 210.

Einzel-Nr. 209 n. 210. ...

Angelicht: Die ...

Nr. 476.

Karlsruhe, Montag den 13. Oktober 1919.

35. Jahrgang.

Clemenceaus Friedensvertragsrede vor dem Senat.

— Versailles, 12. Okt. In seiner schon erwähnten Senatsrede bei der Erörterung des Friedensvertrages nannte Ministerpräsident Clemenceau den Vertrag unvollkommen.

Die Vertreter Frankreichs auf der Friedenskonferenz hätten keine Wunder wirken können. Derartige Ereignisse könnten nicht durch beschriebene Mittel beseitigt werden.

Die Friedenskonferenz in Haag hätten sich ausgedehnt und als eine Folge des Krieges zu einem Völkerverbund ausgewachsen.

Der Völkerverbund sei aus dem Kriege heraus geboren worden.

Krieg der Deutschen

habe Frankreich seit einem halben Jahrhundert erwartet. Die Franzosen seien einzig in zwei Gedanken gewesen: einmal darin, diesen Krieg niemals zu provozieren und andererseits hätten sie die Wehrbewegung gehäht, daß wenn der Krieg komme, sie alle Kräfte einzusetzen müßten.

Clemenceau besprach sodann das Verhältnis Frankreichs zu England und fuhr fort, die Welt sei groß genug, um auch Frankreich Platz zu lassen. Wilhelm II. habe gesagt, die Zukunft Deutschlands liege auf dem Wasser; heute liege seine Zukunft unter dem Wasser.

Die Aufgabe sei gewesen, den deutschen Militarismus niederzuschlagen. Was die deutsche Einheit

die deutsche Einheit

betreffe, so sei er gewiß kein Anhänger davon, aber, wie man sich erinnern wolle, es habe die Kommission, die die Vollmacht der Deutschen geprüft habe, die Frage aufgeworfen, ob Bayern nicht den Friedensvertrag mitmachen müsse.

Die durch den Vertrag geschaffene Lage werde sich in einer Weise entwickeln, die nicht nur den Deutschen, sondern auch von den Franzosen abhängig. Frankreich wolle die Deutschen nicht beherrschen. Die Franzosen wollten frei sein, um zu befreien, die Deutschen aber freies Land, um zu freieren.

Was die Frage der Entmännung Deutschlands

Entmännung Deutschlands

anbetreffe, so müsse er zugestehen, daß zwischen fünf Millionen Soldaten und 100.000 ein Unterschied sei. Man habe die Militärpflicht gegen die Vorkämpfer der militärischen Sachverständigen beibehalten. Man habe die ganze schwere Artillerie zerstört und die leichte Artillerie von 9000 Stück auf 288 herabgesetzt.

Er müsse zugestehen, daß er die Mentalität des Deutschen

Mentalität des Deutschen

nicht verstehe. In seinem Geist sei er ein liebender Liebhaber Mensch mit anerkannterwertigen Gefühlen, aber es gebe hinterhältigen Menschen, die man mit ihm nicht mischen könne. Die Sozialdemokraten seien Alliierte der Militärpartei und regierten Deutschland. Er wisse nicht, ob die Sozialdemokraten sich militärischen wüßten, aber er wisse, daß die Militärs sich nicht sozialistischer wüßten.

Die Carmen Frau ...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Badisches Landestheater in Karlsruhe.

A. H. Karlsruhe, 13. Okt. Die gestrige unter Hrn. Kapellmeister Lorenz musikalischer Leitung in Szene gehende Aufführung von Bizets Lebensschaffender Oper „Carmen“ fand ein vollbelobtes Gaus, das in gebührender Sonntagsstimmung mit seinem lebhaften Beifall nicht zu überschätzen ist.

Die Carmen Frau ...

aber was er wolle, sei, daß dieser Staat in der letzten Weise nicht lange bestehen werde.

Wenn man ihn frage, welches die Politik Frankreichs gegenüber Deutschlands sei, so antwortete er, zuerst müsse der Friedensvertrag ausgeführt werden.

Die Zukunft eines nützlichen Ausgleichs haben wolle, dann müsse man die französische Oberherrlichkeit sicherstellen. Aber damit Deutschland bezahlen könne, müsse es arbeiten. Man dürfe niemals vergessen, daß es sich um ein intelligentes, arbeitsliebendes und methodisches Volk handle.

Auch die Frage der Verantwortlichkeit

Verantwortlichkeit

musste gestellt werden. Das warde in Deutschland fast allen geläufig, die man nicht kenne. Frankreich aber kenne die Verantwortlichen. Die man gegen es begangen habe, amnestieren. Wäre nicht Wilson, der nicht deutschfreundlich sei, habe geholfen, daß die Deutschen in den Völkerverbund einzutreten könnten.

Was die Wiedergutmachung

Wiedergutmachung

betreffe, so habe man einen festen Preis festlegen wollen. Der sei aber zu niedrig gewesen, daß ihn die französischen Parlamente nicht angenommen hätten. Was die militärische Sicherheit Frankreichs betreffe, so sei der Rhein auf dem linken Ufer neutralisiert und auch auf 50 Kilometer auf dem rechten Ufer.

Was den Völkerverbund

Völkerverbund

anbetreffe, so sehe er Willkür des Völkerverbundes, die sich gegen seitig mit der Wiktore in der Hand betrachteten. Damit der Völkerverbund leben könne, müsse man Menschen haben, die fähig seien, ihm das Leben zu ermöglichen. Man suche nach einer Formel, die das Glück der Menschheit machen könne, aber bevor man andere reformieren wolle, müsse man sich selbst reformieren.

Die Schaffung des internationalen Arbeiterparlamentes

Zum Schluß

forderte Clemenceau die Franzosen auf, einzig zu bleiben. Frankreich müsse viele Kinder haben. Ohne diese — da könne man in einen Vertrag hineinstecken was man wolle — sei Frankreich verloren. Augustus habe die Römer gezwungen, eine starke Familie zu haben. Es sei ihm nicht gelungen und man wisse, wie Rom geendet habe.

Clemenceau schloß: Unsere Väter haben uns die schönste Geschichte hinterlassen. Wir haben Frankreich für die Achtung der Völker reif gemacht.

Clemenceau erntete starken Beifall und es wurde beschlossen, seine Rede im ganzen Lande anzuhören zu lassen.

Zur Ratifikation durch Poincaré.

Paris, 13. Okt. (Agence Havas.) Die Veröffentlichung des Gesetzes, das den Präsidenten der Republik ermächtigt, den Frieden zu ratifizieren, wird von weiteren Formalitäten begleitet sein: Ratifikation durch den Präsidenten Poincaré, der seine Unterfertigung unter den Vertrag sehen wird.

Die Ratifikation durch Poincaré.

Eine Wahrede Giolittis.

Paris, 13. Okt. (Agence Havas.) Der ehemalige Ministerpräsident Giolitti hielt vor seinen Wählern eine bedeutungsvolle Rede, in der er seine Haltung vor und nach dem Krieg schilderte und in deren weiteren Verlauf er auch auf den Vertrag und den Vertrag zu sprechen kam.

Der Vertrag habe einen bestimmten Charakter getragen und das es eben der Vertragsabschluss mit dem zum Eingreifen verpflichtet, wenn von einer Seite ein Angriff erfolgt wäre.

Seine Beziehungen zu Herrn von Bülow hätten sich auf eine einzige Unterhaltung im Januar 1914, die aber keinen politischen Charakter getragen habe, beschränkt.

Bei der Besprechung der Leistungen Italiens im Krieg sagte Giolitti, daß die Opfer in keinem Verhältnis zu den von den Alliierten in den beiden Friedensverträgen gemachten Zugeständnissen ständen.

In einem großzügigen Aufbau der internationalen Landwirtschaft sieht Giolitti die Möglichkeit einer Vermehrung der Aushuhr und einer gleichzeitigen Verminderung der Einfuhr.

Zur Verschärfung der Lage im Baltikum. — Amsterdam, 12. Okt. Das Netherländische Bureau meldet aus London mit Bezug auf die Lage in den baltischen Provinzen, daß General v. d. Golz vor drei oder vier Tagen nach Berlin berufen worden sei.

Deutsche Pressestimmen zu den neuen Ententeenoten.

D. Berlin, 13. Okt. (Privattele.) Die „Deutsche Allg. Z.“ schreibt zu den beiden Ententeenoten u. a.: „Dah ein General, dessen Abberufung als unendliche Angelegenheit bezeichnet wird, dann wieder zurückkehrt, bestimmt zurückkommandiert wird und immer täglich in der Zeit von Truppe zu Truppe reist, als kommandierender Gruppenführer, muß Grund zu Misstrauen, genügend Grund zu Verdächtigungen geben.“

Die Ratifikation durch Poincaré.

also Klammung des Baltikums und keine Verbindung deutscher Truppen mit den Bolschewisten. Der andere muß auf dem Kampfe gegen den Sowjet bestehen...

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Daraufhin, daß die erste Note doch den deutschen Vorschlag annimmt, eine alliierte Kommission zu entsenden...“

Zur zweiten Note erklärt das Blatt, die deutsche Regierung habe selbstverständlich die Pflicht, die Aufforderung der Entente sehr ernst zu nehmen...

Berlin, 13. Okt. In der „Kreuzzeitung“ wird gelagt: „Rein sachlich betrachtet hat sich zwischen Deutschland und Rußland schon all das vollzogen, was die Entente nunmehr von uns ausdrücklich verlangt...“

Weiteres aus dem Osten.

Die Ukraine gegen Denikin.

W. B. Bern, 13. Okt. Wie das ukrainische Pressebüro aus Kaminitz und Kobakoff meldet, hat sich die Bevölkerung der Umgebung von Kiew in großer Zahl dem Aufstand gegen Denikin angeschlossen...

Schwere Niederlage Denikins.

U. Stockholm, 13. Okt. „Politiken“ erzählt aus bester Quelle, Denikin habe in der Ukraine eine schwere Niederlage durch die Sowjettruppen, die Kiew eroberten, erlitten...

Heimführung der in Polen Internierten.

W. B. Berlin, 12. Okt. Die Polen haben nunmehr mit der Heimführung der deutschen Internierten begonnen.

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Zur Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen.

St. Gen., 13. Okt. (Privattelek.) Havas meldet zur bevorstehenden Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen, daß täglich 6000 Gefangene nach Deutschland abtransportiert werden...

St. Rotterdam, 13. Okt. (Privattelek.) Londoner Zeitungen melden, daß die unterbrochenen regelmäßigen Kriegsgefangenen-transporte aus England nach Deutschland am Montag wieder aufgenommen werden...

Die Weisfrage.

Amsterdam, 12. Okt. Laut Pressebureau Radio meldet Associated Press aus Washington: Es verlautet, daß die italienische Regierung der Errichtung eines Pässe und dessen benachbartes Küstengebiet umfassenden Pufferstaates nunmehr zugestimmt habe...

Berichtold verteidigt sich.

Amsterdam, 11. Okt. Die Times meldet aus Newport, daß Graf Berichtold in einem Telegramm an Karl von Biegand bezüglich Österreichs Ultimatum an Serbien u. a. mitteilte, daß zahlreiche Unterredungen, die er mit dem deutschen Botschafter in Wien geführt hatte, auf ihn keinen anderen Eindruck machen konnten...

Als Solisten hatte sich der Verein Fräulein Waja Jssland, die jetzt Bühnensängerin in Worzheim ist, und Herrn Karl Müller verpflichtet. Fräulein Jssland hat seit ihrem Konzert im letzten Winter entschieden Fortschritte gemacht...

Der Fall Stahl.

Mannheim, 12. Okt. In der bekannten Angelegenheit Stahl hat eine Versammlung der Ortsgruppe Mannheim des Verbandes badischer Redakteure und Kritiker der badischen Tageszeitungen folgende Entschliessung angenommen: „Es kann einer Gruppe der Bühnengemeinschaft nicht das Recht zugesprochen werden, einen Kritiker über den Kopf seiner Zeitung hinweg zeitweilig oder völlig als solchen abzulehnen...“

Zufi 1914 geführten Gespräche hatten mich davon überzeugt, daß Deutschland, wenn Österreich in dieser Angelegenheit nicht energisch aufträte, es (Österreich) bei der nächsten Gelegenheit nicht mehr unterstützen und sich nach einer anderen Richtung hin orientieren würde.

Aus den besetzten deutschen Gebieten.

Eine neue französische Gewalt in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 13. Okt. (Brio.) Gestern Nacht 11 Uhr wurde im nördlichen Stadtteil die 17 Jahre alte Katharina Arnold aus Frankreich durch Franzosen ohne jeden Anlaß erschossen...

Zu den Vorgängen in Kaiserslautern.

W. B. Mannheim, 11. Okt. Die Pfalzzeitung meldet: Bei den Kundgebungen in Kaiserslautern am 8. und 9. Oktober infolge der Verhaftung von fünf Arbeitervertretern sind französische Offiziere und Soldaten verprügelt und ein Offizier schwer verwundet worden...

Mangins Nachfolger in Mainz.

W. B. Paris, 12. Okt. Agence Havas meldet aus Mainz: General Legoutte ist hier eingetroffen. General Mangin ist heute abgereist.

Die Geschehnisse im Reich.

Berlin, 13. Okt. Alle preussischen Staatsminister haben, wie mitgeteilt wird, auf die ihnen zukommende Entscheidungsumme verzichtet.

Zum Behnnden Haase.

Berlin, 13. Okt. (Brio.) Nach der „Freiheit“ ist in dem Befinden des Abg. Haase keine Besserung eingetreten, wenn auch sein Zustand zu keiner Besorgnis Anlaß gibt...

Berlin, 13. Okt. Der neue Flottenverein beschloß in seiner gestrigen Hauptversammlung, die aus allen Teilen des Reiches und auch aus den besetzten Gebieten besteht war, den Verein „Deutscher Seeverein“ zu nennen...

Der zweite Mühlbacher Geiselmordprozess. p. Mühlbach, 13. Okt. (Privattelek.) In Mühlbach hat heute der zweite Geiselmordprozess begonnen.

Amerika.

W. B. Philadelphia, 13. Okt. (Agence Havas.) Da die Unterhandlungen zwischen den Bergleuten und den Minenbesitzern abgebrochen wurden, wird der Streik am 1. November beginnen. Er wird über ungefähr 225 000 Bergleute ausgedehnt werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 13. Okt. Für den nach Baden-Baden versetzten Stadtpfarrer D. Hesselbacher hat die evgl. Kirchengemeinderatsversammlung Warrer W. B. Schulz in Lörrach mit 69 von 76 abgegebenen Stimmen gewählt...

Der Vorstand der Mannheimer Ortsgruppe der Deutschen Bühnengemeinschaft erklärt, die noch keineswegs gelöste Angelegenheit durch einen neutralen Schlichtungsausschuss zu behandeln.

Den Vorwurf, daß der Solomittglied Herr Dr. Stahl in die Öffentlichkeit gezogen hätte, weisen wir mit der Begründung zurück, daß es nach der Karlsruhe' Verammlung des Theaterkulturverbandes Sache des Tagesschauers der Zeitung resp. Herrn Dr. Stahls selbst gewesen wäre...

Die Angelegenheit vor einem neutralen Schlichtungsausschuss zu behandeln. In der betreffenden Zuschrift heißt es: „Da den Behauptungen des Herrn Dr. Stahl bezüglich des von ihm angeforderten Materials direkte Aufzeichnungen des Herrn Furtwängler entgegenstehen...“

Der Reichsverband der Deutschen Presse. W. B. Wiesbaden, 13. Okt. Die Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse führte am ersten Tage der Wiesbadener Tagung die Neuordnung der Satzungen des Verbandes auf der im Frühjahr in Berlin geschaffenen Grundlage zu Ende...

Wermischtes. W. B. Versailles, 12. Okt. In Brest haben sich die Bader dem Aufstand angeschlossen. W. B. Amsterdam, 13. Okt. Nach einer Meldung des Reuterschen Büros vom 11. Oktober aus London ist der Streik der Eisenbahner beigelegt worden.

Neuer Straßenbahnstreik in Brüssel. W. B. Brüssel, 12. Okt. Nach Meldungen aus Brüssel haben die Angestellten der Straßenbahn mit 3466 Stimmen gegen 291 Stimmen für Sonntag Vormittag den Ausstand beschlossen...

W. B. Brüssel, 12. Okt. Nach Meldungen aus Brüssel haben die Angestellten der Straßenbahn mit 3466 Stimmen gegen 291 Stimmen für Sonntag Vormittag den Ausstand beschlossen...

W. B. Brüssel, 12. Okt. Nach Meldungen aus Brüssel haben die Angestellten der Straßenbahn mit 3466 Stimmen gegen 291 Stimmen für Sonntag Vormittag den Ausstand beschlossen...

W. B. Brüssel, 12. Okt. Nach Meldungen aus Brüssel haben die Angestellten der Straßenbahn mit 3466 Stimmen gegen 291 Stimmen für Sonntag Vormittag den Ausstand beschlossen...

W. B. Brüssel, 12. Okt. Nach Meldungen aus Brüssel haben die Angestellten der Straßenbahn mit 3466 Stimmen gegen 291 Stimmen für Sonntag Vormittag den Ausstand beschlossen...

gelegentlich zugezogen wird, wurde Herr Albert Wolff in Karlsruhe mit 326 und Herr Georg Hupp in Mannheim mit 290 Stimmen als sein Stellvertreter gewählt.

Der verheiratete Metzger Karl Berger von hier, der während des letzten Jahres einen Sohn verloren und seitdem an geistiger Störung litt, ging Nachts von Hause weg, nur mit dem Hemde bekleidet und wandte sich durch die Gärten des Ortes dem Durlacher Walde zu...

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

Der Stadtrat hat den 80jährigen Metzgermeister Dr. Meister eine Anwartschaft auf den Posten des Stadtschreibers übertragen lassen.

